

bleibt Bucheggerts Geheimnis. Mir scheint, dass der Autor zumindest hier der „Gefahr einer zu grossen dogmatischen Voreingenommenheit“, vor der er im Blick auf andere Exegeten warnt (S. 268), selbst erlegen ist.

Wie gesagt: Ich habe dieses Buch mit gemischten Gefühlen aus der Hand gelegt. Auf der einen Seite behandelt es eine wichtige Thematik und bietet es aufschlussreiche exegetische Arbeit und wertvolle Erkenntnisse. Auf der anderen Seite habe ich erhebliche Fragen an die angewandte Methodik, gerade weil sie einen weiten Bereich evangelikaler Exegese repräsentiert. Aber: Das ist nur meine Meinung – und: Eine Rezension ist und bleibt eine sehr subjektive Angelegenheit.

Roland Gebauer

4. Umwelt und Zeitgeschichte

Kurt Erlemann, Karl Leo Loethlichs (Hg.): *Neues Testament und Antike Kultur. Band 1: Prolegomena – Quellen – Geschichte*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2004 (2. Auflage 2004), kt., VIII+ 268 S., € 29,90

Das auf vier Bände angelegte Werk Neues Testament und Antike Kultur (NTAK) wird das neue Standardwerk zur „Umwelt“ (oder „Mitwelt“) des Neuen Testaments und des Urchristentums sein. Zu diesem Urteil berechtigt bereits der erste Band, der im März 2004 in erster und schon im Oktober 2004 in zweiter Auflage erschienen ist. NTAK löst die früheren Überblicke von B. Reicke (1965,⁸1982), J. Leipoldt / W. Grundmann (1965–1967,⁸1990), W. Foerster (1968), E. Lohse (1971,¹⁰2000) und E. Ferguson (1987,²1993) ab, und es ersetzt, jedenfalls als Überblick, die inhaltlich oder geographisch begrenzten Darstellungen von E. Schürer (1886–1890, 1901–1911, Nachdruck 1964; revidierte englische Ausgabe 1973–1987), H. Daniel-Rops (1961, 1980) und H.-J. Klauck (1995).

Die einzelnen Kapitel von NTAK zu über 100 Themen des Gesamtwerks wurden von 80 renommierten Wissenschaftlern geschrieben. Die Zusammenarbeit von Spezialisten auf den Gebieten der Bibelwissenschaft, Kirchengeschichte, Alte Geschichte, Althilologie, Judaistik, Religionswissenschaft, Archäologie, Rechtsgeschichte, Philosophie und Medizingeschichte will die Erkenntnisse der Sozialwissenschaften, vor allem der Kulturanthropologie, für die Beschreibung des kulturellen Kontextes des Neuen Testaments fruchtbar machen und zum einen zeigen, dass das Neue Testament als integraler Teil der antiken Mittelmeerwelt zu verstehen ist, und zum anderen das besondere Profil des Neuen Testaments gerade auf dem Hintergrund des Gemeinsamen herausstellen (S. 1f). Die begriffliche und methodische Neubesinnung, der sich NTAK verpflichtet weiß, will zum Beispiel Religion nicht mehr als separate Sonderwirklichkeit verstehen

und darstellen, für die die Theologie zuständig ist, „sondern als Teil von Kultur insgesamt“ (S. 2), was unter anderem dazu führt, dass die konzeptionelle Trennung von privater und öffentlicher Religion überwunden wird. Die Lebenswelt des griechisch-römischen Mittelmeerraums wird in NTAK nicht kompendienartig vorgestellt, sondern „primär im Hinblick auf ntl. Problemstellungen hin entfaltet“ (S. 4). Dies zeigt sich zum Beispiel daran, dass jedem Abschnitt unter der Überschrift „Stellen im NT“ die neutestamentlichen Bezugstexte zum Thema genannt werden (z.B. zu „Geschichtsschreibung“ wird auf Lk 1,1–4; Apg verwiesen; zu „Innerjüdische Ereignisabläufe bis zum Bar Kochba-Aufstand“ auf Lk 2,2; Apg 12,1–17; zu „Ius privatum: Personenrecht“ auf Mt 1,18–25; 5,31f; 19,3–9; Mk 6,17f; 10,2–12; 12,18–23; Lk 3,19; 16,18; 20,27–33; Joh 19,26f; Röm 8,17; 1 Kor 7,10f; Gal 4,30 [Band 4 wird ein breit angelegtes Textstellen- und Sachregister enthalten]). Die Einzelabschnitte schließen mit einem Literaturverzeichnis.

Nach einer knappen Einleitung (1.1) behandelt Kapitel 1.2 sechs Teilaspekte antiker Kultur: moderner und antiker Kulturbegriff; moderner und antiker Religionsbegriff; Politik und Religion; Philosophie, Ethik und Religion; Individuum, Familie und Gesellschaft; Gesellschaft und Ritus (K. Neumann / W. Stegemann, U. Berner, W. Schneider, H. Rosenau, M. Sigismund).

Kapitel 1.3 stellt in vier Teilen „Die Quellen und ihr Einfluss auf das NT“ dar. Grundsätzliches: Produktion, Rezeption und Interpretation antiker Texte (S. 60–71): Intertextualität; Anonymität, Pseudonymität und Pseudepigraphie; Allegorese, Typologie, Midrasch (S. Alkier, R. Zimmermann, G. Sellin). Genuin jüdische Literatur (S. 71–98): die Septuaginta (LXX) als Übersetzungscorpus; Weisheitsliteratur; Apokalyptik; aktualisierende Auslegungen der biblischen Schriften Israels; Philo von Alexandria; Flavius Josephus; Aristeasbrief, Pseudo-Phokylides, Joseph und Aseneth, 4. Makkabäerbuch (F. Siegert, H. von Lips, M. Herghelegiu, E. Reinmuth, G. Sellin, M. Vogel, D. Sängler). Nichtjüdische Literatur (S. 99–119): Epos; Drama; Rhetorik; Geschichtsschreibung; biographische Literatur; Briefliteratur (A. Breitenbach, R. Brucker, K. Scherberich / A. von Dobbele, D. Frickenschmidt). Nichtliterarische Quellen (S. 119–143): griechische Papyri und Ostraka; Inschriften/Epigraphik; Münzen; materielle Kultur (J. Hengstl, Th. Corsten, R. Ziegler, D. Vieweger).

Kapitel 1.4 beschreibt in sechs Teilen „Historische Kontexte“. Das Imperium Romanum von der Republik zum Prinzipat (S. 143–168): die äußere Entwicklung; die römische Provinzverwaltung; das römische Heer und die Heere der Klientelkönige; „Pax Romana“ im Neuen Testament (K. L. Noethlichs, R. Haensch, J. Zangenberg). Kleinasien in römischer Zeit (S. 169–177): geographische, historische und politische Gegebenheiten; religiöses Leben; Religiosität und innere Sicherheit (W. Orth, M. Alpers). Ägypten und Nordafrika in römischer Zeit (S. 178–183, A. Kolb). Palästina unter römischer Herrschaft (S. 184–198): die römische Eroberung von Syrien und Palästina; Innerjüdische Ereignis-

abläufe bis zum Bar Kochba-Aufstand; die Formierung des rabbinischen Judentums (W. Schneider, M. Sasse, F. Avemarie). Die jüdische Diaspora in hellenistisch-römischer Zeit (S. 198–213): die Diaspora in Ägypten; die Diaspora in der Kyrenaika; die Diaspora in Antiochia; die Diaspora in Babylon; die Diaspora in Kleinasien und an der Schwarzmeerküste; die Diaspora in Rom (G. Schimanowski, J. Barclay). Fixpunkte für eine Chronologie des Neuen Testaments (S. 214–220, R. Riesner).

Kapitel 1.5 behandelt in drei Teilen „Antikes Recht als Regulativ menschlichen Zusammenlebens“. Grundstrukturen römischen Rechts (S. 221–252): *ius gentium* und *ius naturale*; *ius privatum*: Personenrecht; *ius privatum*: Vermögensrecht; Strafrecht; Fallstudie: der Prozess des Paulus (Ch. Baldus, P. Gröschler, M. Miglietta, H. Omerzu). Griechisches Recht (S. 253–257, M. Miglietta). Jüdisches Recht (S. 258–268, U. Kellermann).

Wenn die Herausgeber in der Einleitung dem Leser mitteilen, dass sich die Autoren von NTAK „unterschiedlichen Schulen und Methoden verpflichtet wissen“ – eine Tatsache, die als Tugend beschrieben wird, weil man keinen „völlig falschen Eindruck von der aktuellen Forschungslage“ vermitteln will (S. 3) – so wird das damit gegebene Versprechen nicht immer eingelöst. Im Abschnitt „Anonymität, Pseudonymität und Pseudepigraphie“ erwähnt R. Zimmermann zwar die Monographie von A. Baum (Tübingen 2001), der mit guten Argumenten Protest gegen die Annahme pseudepigrapher Autorenangaben in neutestamentlichen Briefen erhebt. Zimmermanns Behauptung, „die P[seudepigraphie] von Eph oder den Pastoralbriefen“ werde „allgemein anerkannt“ (S. 67), ist schlicht falsch, wenn man davon ausgeht, dass Exegeten wie L. Johnson, G. Knight, P. O’Brien, W. Mounce und P. Towner auch zur „Allgemeinheit“ gehören. Ausgewogener ist das Urteil von H. Omerzu, die in einem Abschnitt über den Prozess des Paulus festhält, dass die Tatsache, dass die Apostelgeschichte das Privileg seines römischen Bürgerrechts erwähnt, dieses aber in den Paulusbriefen unerwähnt bleibt, nicht automatisch dazu führen darf, die Nachricht der Apostelgeschichte als unhistorisch einzuschätzen (S. 248). Die Autorin argumentiert für die historische Plausibilität der *civitas Romana* des Apostels Paulus (mit Verweisen auf M. Hengel, R. Riesner, H. Tajra, B. Rapske), dokumentiert aber auch die abweichende Position (W. Stegemann, K. Noethlichs).

Die einzelnen Abschnitte von NTAK enthalten eine Fülle von Material, das dem Anfänger eine hervorragende Orientierung bietet und den Gelehrten an Gelerntes erinnert und neue Erkenntnisse präsentiert. NTAK wird für lange Zeit unübertroffen bleiben.

Eckhard Schnabel